

Fortpflanzung

Alle Amphibienarten haben unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum. Jedoch benötigen alle Wasser zur Fortpflanzung. Das Weibchen der Froschlurche gibt seine Eier üblicherweise im Wasser ab. Dort werden Sie dann von den Männchen besamt. Die Erdkröte und der Grasfrosch gehören zu den sogenannten Explosionslaichern.

Das bedeutet, dass sie alle mehr oder weniger gleichzeitig innerhalb weniger Tage zu den Laichgewässern wandern, um dort sehr viele Eier abzugeben. So wird versucht, die Überlebensrate der Nachkommen zu sichern. Die Molche hingegen geben nur einzelne Eier ab und heften diese an Wasserpflanzen.



Geburtshelferkröte © Naturfotografie - G&M Dahmen

Die bemerkenswerteste Fortpflanzungsstrategie haben jedoch die Geburtshelferkröten: Das Männchen trägt die an Land befruchteten Eier auf dem Rücken umher und gibt diese erst kurz bevor die Larven aus den Eiern schlüpfen in das Gewässer ab. Ähnlich ist es auch beim Feuersalamander. Auch er gibt Eier mit bereits fertig entwickelten Larven, die er in sich getragen hat, in das Gewässer ab. Beide Arten betreiben die sogenannte Brutpflege und sichern so ihre Nachkommen. Für die unterschiedlichen Arten der Fortpflanzung und auch als Lebensraum allgemein wählen die Amphibien ebenfalls verschiedene Gewässertypen.



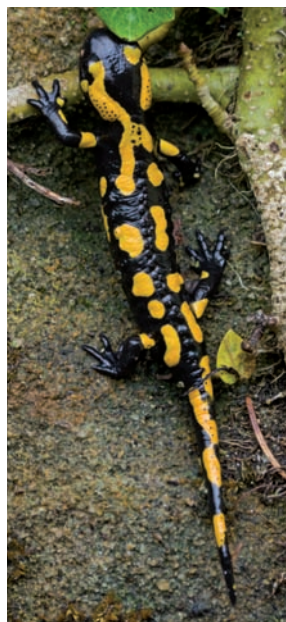
Grasfrosch © emer-Fotolia.com

Gelbbauchunken und Kreuzkröten benötigen kleine sonnenexponierte Gewässer, der Feuersalamander fühlt sich auch in Bachoberläufen wohl. Die Erdkröte kann sich auch in fischbesetzten Gewässern fortpflanzen, da ihre Kaulquappen einen für die Fische ungenießbaren Stoff enthalten. Somit werden sie, im Gegensatz zu beispielsweise den Larven und Eiern von Teichfröschen, nicht von den Fischen gefressen.

Vom Aussterben bedroht

Amphibien sind weltweit vom Aussterben bedroht. Lebensräume werden zerschnitten und zerstört durch den Straßenverkehr, die Versiegelung von Flächen sowie die Beseitigung von Laichgewässern. Eine weitere Bedrohung ist der Einsatz von Pestiziden, denn Amphibien haben eine sehr dünne und durchlässige Haut und reagieren dadurch empfindlich auf Veränderungen in ihrer Umwelt.

Auch Pilzkrankungen machen den Tieren weltweit zu schaffen. Der sogenannte Amphibien Chytridpilz schädigt beispielsweise Froschlurche und ist auch in Nordrhein-Westfalen verbreitet. Der sogenannte salamanderfressende Chytridpilz, welcher Schwanzlurche befällt, wurde in NRW 2015 erstmalig festgestellt. Da beide Pilze zum Tod der befallenen Tiere führen können, sind in anderen Ländern schon ganze Populationen durch die Erkrankungen ausgelöscht worden.



Feuersalamander © J. Mayer-Fotolia.com



Kreuzkröte © Simi-Fotolia.com

Schutz der lokalen Amphibien

Alle heimischen Amphibienarten gelten nach dem Bundesnaturschutzgesetz als besonders geschützt, wobei manche aufgrund ihrer Seltenheit sogar streng geschützt sind. Daher darf man sie weder fangen, noch töten oder aussetzen. Dies gilt auch für ihre Larven, die Kaulquappen und den Laich.

Auch Sie können Einiges tun, um Amphibien bei uns vor Ort zu schützen:

- Erhalten Sie stehende Gewässer und Naturteiche ohne Fische, oder legen Sie diese neu an, damit Amphibien dort einen Lebensraum finden.



Wasserfroschhabitat



Laich

- Amphibien werden durch Zäune an Straßen geschützt. Betreuen Sie einen solchen Schutzzaun im Frühjahr zur Wanderungszeit der Tiere.
- Tragen Sie dazu bei, dass sich die Chytridpilze nicht verbreiten: Achten Sie bei der Erfassung von Amphibien im Freiland auf ausreichende Hygiene und seien Sie vorsichtig beim Kauf von Amphibien in der Terraristik.
- Machen Sie sich stark gegen den Einsatz von Pestiziden im Bergischen.

Weitere Auskünfte erteilen Marlen Wildenhues und Wilfried Knickmeier vom Veterinäramt des Rheinisch-Bergischen Kreises unter 02202 13-6814 und 02202 13-6798 oder per E-Mail an artenschutz@rbk-online.de.

Impressum: Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation, Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497, www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de, Verantwortlicher Redakteur: Alexander Schiele, Text: Hannah Weisgerber, Design: design.s.mueller@web.de, Foto Titel: © franh-Fotolia.com, Druckerei: ICS, Stand: 2017



Artenschutz im Bergischen Heimische Amphibien

In Deutschland gibt es 20 heimische Amphibienarten. Unter anderem haben die Tiere die Fähigkeit, an Land und im Wasser zu leben und stellen somit eine interessante Artengruppe dar. Weiterhin haben sie auch eine wichtige Funktion in unserem Ökosystem.

Heimische Arten



Zu den hier heimischen Amphibien zählt zum einen die Ordnung der sogenannten Froschlurche. Dazu gehören die Braunfrösche, die Grün- oder Wasserfrösche, die Laubfrösche, die Kröten sowie die Unken. Im Rheinisch-Bergischen Kreis kommen unter anderem die sehr seltenen Gelbbauchunken vor. Damit liegt hier eine besondere Verantwortung, die Art zu schützen und weiter zu erhalten.

Zu der Ordnung der Schwanzlurche gehören die Salamander und die Molche. Weiterhin kommt in Nordrhein-Westfalen der Nordamerikanische Ochsenfrosch vor, welcher hier jedoch keine natürliche Verbreitung hat, sondern eingeschleppt wurde.



Er stellt eine Konkurrenz für die hier heimischen Amphibien dar. Denn die Larven des Ochsenfrosches geben entwicklungs-hemmende Stoffe in das Wasser ab und stören somit die Entwicklung von beispielsweise Wasserfröschen.

Gelbbauchunke © Dr. M.Sorg

Ordnung/Art	Wissenschaftlicher Name	Vorkommen im Bergischen
Froschlurche	Anura	
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	flächendeckend
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	nicht bekannt
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	nicht bekannt, kein Verbreitungsgebiet
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	nicht bekannt
Wasserfroschkomplex (3 Arten)		
Seefrosch	<i>Rana ridibunda</i>	mittel
Teichfrosch	<i>Rana esculenta</i>	mittel
Kleiner Wasserfrosch	<i>Rana lessonae</i>	mittel
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>	flächendeckend
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	nicht bekannt
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	nicht bekannt, kein Verbreitungsgebiet
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	seltener
Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>	seltener
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	seltener
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	kein Verbreitungsgebiet
Nordamerikanis. Ochsenfrosch	<i>Rana catesbeiana</i>	eingeschleppt
Schwanzlurche	Caudata	
Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i>	flächendeckend
Alpensalamander	<i>Salamandra atra</i>	kein Verbreitungsgebiet
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	derzeit nicht bekannt, früher selten
Teichmolch	<i>Triturus vulgaris</i>	flächendeckend
Bergmolch	<i>Triturus alpestris</i>	flächendeckend
Fadenmolch	<i>Triturus helveticus</i>	flächendeckend



Kaulquappen © emer-Fotolia.com



Bergmolch © emer-Fotolia.com

Krötenpaar



Lebensweise von Amphibien



Amphibien gehören zu den wechselwarmen Tieren. Dies bedeutet, dass sie keine konstante Körpertemperatur aufweisen. Sie sind vorwiegend nachtaktiv und überdauern den Winter in einer Winterruhe. Diese wird je nach Art an Land oder auch im Wasser gehalten. Die erwachsenen Tiere atmen an Land über ihre Lungen und im Wasser über ihre Haut. Amphibien ernähren sich von Insekten, Spinnen, Schnecken, Würmern und auch den Eiern, dem sogenannten Laich, von ihren Artverwandten. Sie dienen gleichzeitig vielen anderen Artengruppen, wie Vögeln, Reptilien und kleinen Säugetieren als Nahrungsgrundlage. Der Laich und die Larven der Amphibien wiederum werden von Wasserinsekten und Fischen gefressen. Somit spielen Amphibien eine wichtige Rolle im Ökosystem.

Je nach Art erreichen sie in ihrem natürlichen Lebensraum ein Durchschnittsalter von etwa 10 Jahren. Es sind aber auch Erdkröten mit einem Alter von bis zu 35 Jahren und Feuersalamander von bis zu 50 Jahren bekannt. Diese leben allerdings nicht in ihrer natürlichen Umgebung und sind ihren in der Natur vorkommenden Feinden somit nicht ausgesetzt.